**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz
**Band:** 14 (1919)
**Heft:** 5: Neue Siedelungen

**Artikel:** Neue Siedelungen
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-171861

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

vielfach die natürliche Entwicklung der Städte, Kreuzungen von Strassen mit Schienenwegen müssen in zwei Ebenen verlegt werden, die Umwandlung des Betriebes mit Dampf in solchen mit elektrischer Kraft hat eine Menge Umänderungen zur Folge. Gerade diese sollten Anlass sein, die Gelegenheit nicht vorbeigehen zu lassen, den ganzen Verkehrskomplex im Zusammenhang mit dem Ortsgebilde zu revidieren. Der Städtebauer sollte dabei ein gewichtiges Wort mitsprechen dürfen. Die Befolgung seiner Ratschläge kann unter Umständen von solcher Bedeutung sein, dass nicht nur ästhetischer Gewinn dabei herausschaut, sondern dass auch wirtschaftliche Vorteile gewonnen werden, die nach Millionen bewertet werden müssen.

*Abb. 7.* Strassen an deren Ende mit kluger Berechnung als Zielpunkt ein starkes Architekturmotiv gesetzt ist (St. Gallen). Aufnahme der Edition Photoglob, Zürich. — *Fig. 7.* Rues aménagées de telle sorte que leur perspective se termine par un fond d'architecture monumentale (Saint-Gall).

Wenn im Mittelalter die Siedelungen, deren romantischen Zauber wir heute noch bewundern wie die Märchenwelt unserer Kindheit, ihre Schönheit dem künstlerischen Instinkt ihrer Bauherren und Bauleute verdanken, so müssen die heutigen Siedelungen das Ergebnis der wissenschaftlichen Erkenntnisse in künstlerischem Gewande verkörpern. Im hygienisch einwandfreien Badezimmer des Hauses und der praktisch angelegten Autogarage aber darf nicht der Gipfel der Wohnkultur erblickt werden, und die Sauberkeit und Sachlichkeit allein machen die Stadt nicht liebenswert. Nur wo jene Gefühlswerte in einer Siedelung vorhanden sind, die das Volk durch seine Künstler aussprechen lässt, da ist eine bleibende Stätte der Arbeit und des Wohlergehens, *da ist Heimat.*

---

# NEUE SIEDELUNGEN.

Wer die Siedelungsfragen erfassen, den Heimatschutz in seinen Wurzeln kennen will, wird die Fragen des Bodenbesitzes, der Rassenhygiene, der Vergeistigung der Arbeit gründlich verfolgen. Der Vortrag, den uns in Zofingen Herr Ingenieur Konrad von Meyenburg über dieses weitschichtige Thema hielt, hat manche Zusammenhänge zwischen Materiellem und Ästhetischem, zwischen Sozialem und Kulturellem aufgehellt, die eigentliche Weite des Heimatschutz-

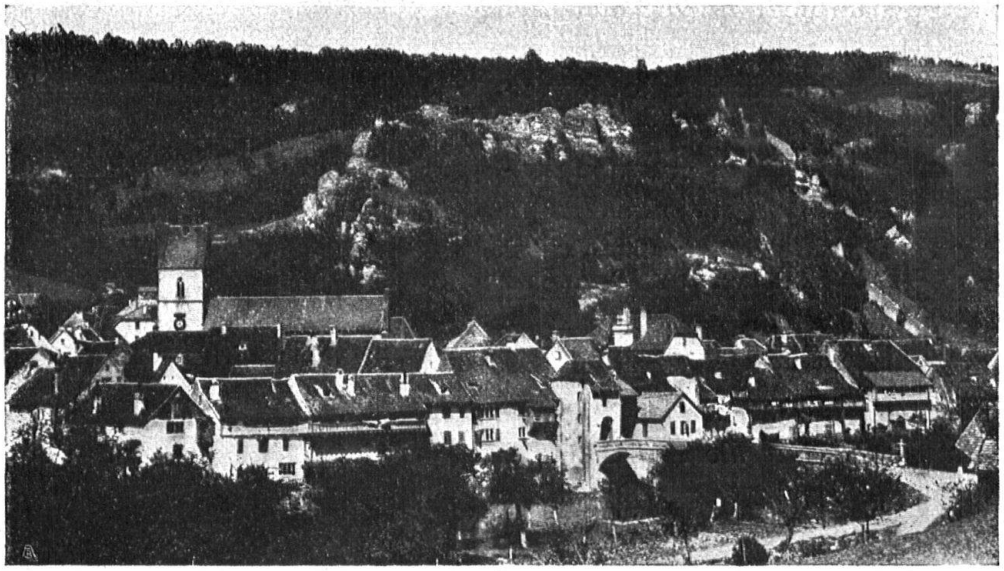

*Abb. 8.* Unverdorbenes, noch im mittelalterlichen Gewande stehendes Jura-Städtchen (St. Ursanne). Die Häuser sind auf engem Raume zusammengedrängt; das Ganze überragt und beherrscht von der Kirche. Aufnahme von Radiguet, St. Ursanne. — *Fig. 8.* Petite ville jurassienne qui a conservé intact son caractère moyenageux: les maisons pressés dans un étroit espace autour de la collégiale qui les domine (St-Ursanne).

Arbeitsgebietes abgeleuchtet*). Das ideenreiche Referat bot der Belehrung und besonders der Anregungen eine wahre Fülle; einleitend begrüsste es der Redner; dass der Heimatschutz seine, vor Jahren vielleicht vorherrschende, Defensivpolitik in den Hintergrund treten lasse, um aufbauende Politik zu treiben, mitzuschaffen an dem vielen Neuen, das die Volkswohlfahrt unserer Tage dringend verlange. Das Wesentliche dieser Postulate hat uns Herr K. v. Meyenburg in folgenden Zeilen aufs knappste zusammengefasst:

Der laute heutige Ruf nach besseren Wohnstätten im Grünen, nach Siedelungen, stellt uns unerwartet und ungenügend vorbereitet vor dringliche technische und politische Probleme.

Alles Leben flutet hastend auf Erden von Stellen der Not zu Stellen geringerer Not; von kalt zu warm; von unfruchtbar zu fruchtbar; von ungesund zu gesund; von Tod zu Leben. Ein biologischer Urprozess, ein Kampf, ein geängsteter Wettlauf ums Dasein, um den Platz an der Sonne, um die Energie in all ihren Formen.

Wir haben viel mehr Platz an der Sonne, als die glauben, die Angst vor Übervölkerung haben; 50000 m² per Kopf, wo 500—1000 genügen, können bei modernem Betrieb und Selbstfrass statt Frass durch andere, die man frisst. Nicht nach aussen, nach innen gilt es die Heimaten schützen gegen ungesunde Menschen und Zustände; Zustände des Wohuens und des Arbeitens.

---

*) Der Vortrag «Neue Siedelungen» wurde in der Neuen Zürcher Zeitung abgedruckt (Nr. 1134, 1140 und 1147 des laufenden Jahrganges).

Im Jahre 1800 waren 90 % des Volkes Bauern, anno 1910 30—40 %, und die übrigen 60—70 % führen ein ungesundes, ungeordnetes Leben in Fabrik und Grossstadt.

Nicht die Technik an sich, ihr menschlicher Betrieb ist verpfuscht durch das liberale Wirtschafts-Chaos voll politischer Freiheit und ökonomischer Kettung. «Fair play» predigte man, «unfair play» spielte man seit Adam Smith.

Unser Stadtleben mit dem Wohnen nahe bei grossen Arbeitszentren ist überlebt, unhaltbar, und nicht mehr rechtfertigbar. England reagierte zuerst. Der Krieg überraschte uns als wir angefangen hatten Englands Reaktion zu beherzigen. Millionen fielen und verhungerten, aber Millionen neue Pärchen fordern besseres Logis! Die Ungewissheit über die kommenden Verschiebungen in Landbau, Industrie und Handel, und verdoppelte Baukosten nötigen zu Vorsicht und höchster Anstrengung um billiges Bauen.

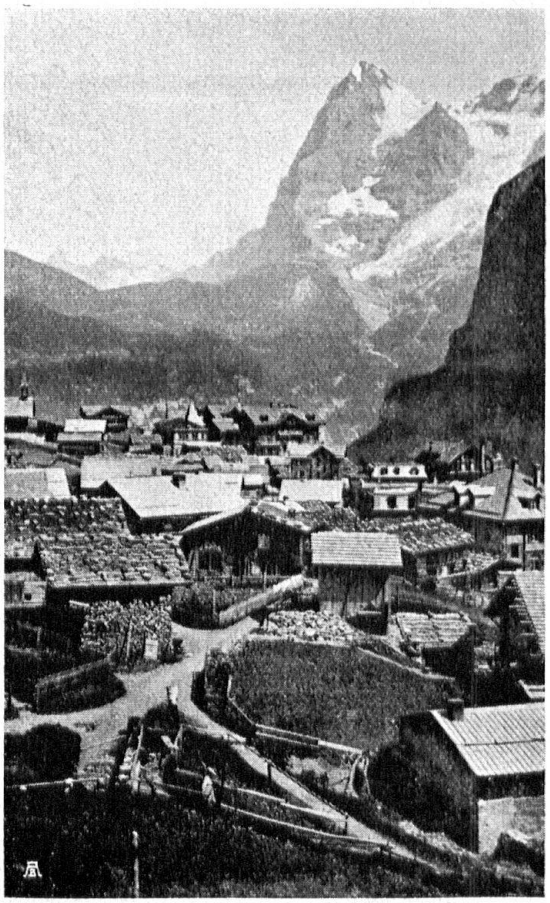

*Abb. 9.* Bergdorf als Beispiel ungeordneter Bauweise und verschiedenster Bautypen (Mürren). Aufnahme des Verlages Gebrüder Wehrli, Kilchberg. — *Fig. 9.* Village de montagne, type de localité aux bâtiments hétéroclites et groupés sans ordre (Mürren).

Eine Menge Siedelungsarten sind denkbar. Grosse weite Volksverschiebungen waren verfrüht. Expansion der Stadt durch Flachbau ins Grüne ist das Nächstliegende. Aber selbst bescheidene Pflanzlandgabe von 2—400 m² per Familie fordern Reformen des Bodenrechtes, denn wir brauchen grössere, dorfähnliche, organische Gebilde, erfüllt mit dem Geist der Zusammengehörigkeit, der Genossenschaft; also Terrainkomplexe von 5—50 Hektaren in rechter Form und Lage, ungehindert durch Spekulantenunfug.

Arbeitskürzung (Achtstundentag) gibt Zeit für längeren Heimweg, Pflanzarbeit, höhere Ausbildung und Geselligkeit. Diese neue Wohnart fordert neue Bauformen. Die hohen Löhne und eine Fülle technischer Gründe führen überall zum *Einfamilien-Reihenhaus.*

Dieses galt es «typisieren» und seine Bestandteile «normalisieren»; seine Gruppierung derart variieren und das Einzelobjekt derart dekorieren, dass statt Monotonie Harmonie entsteht.

Diese Aufgabe ist technisch gelöst; noch nicht menschlich.

Normierte, typisierte Einfamilien-Reihenhäuser ermöglichen Massenerzeugung der Teile und des Aufbaues, die allein so grosse Verbilligungen erzielen lässt, dass wir heute, ohne Almosen von Staat, Kommunen etc., bauen dürfen.

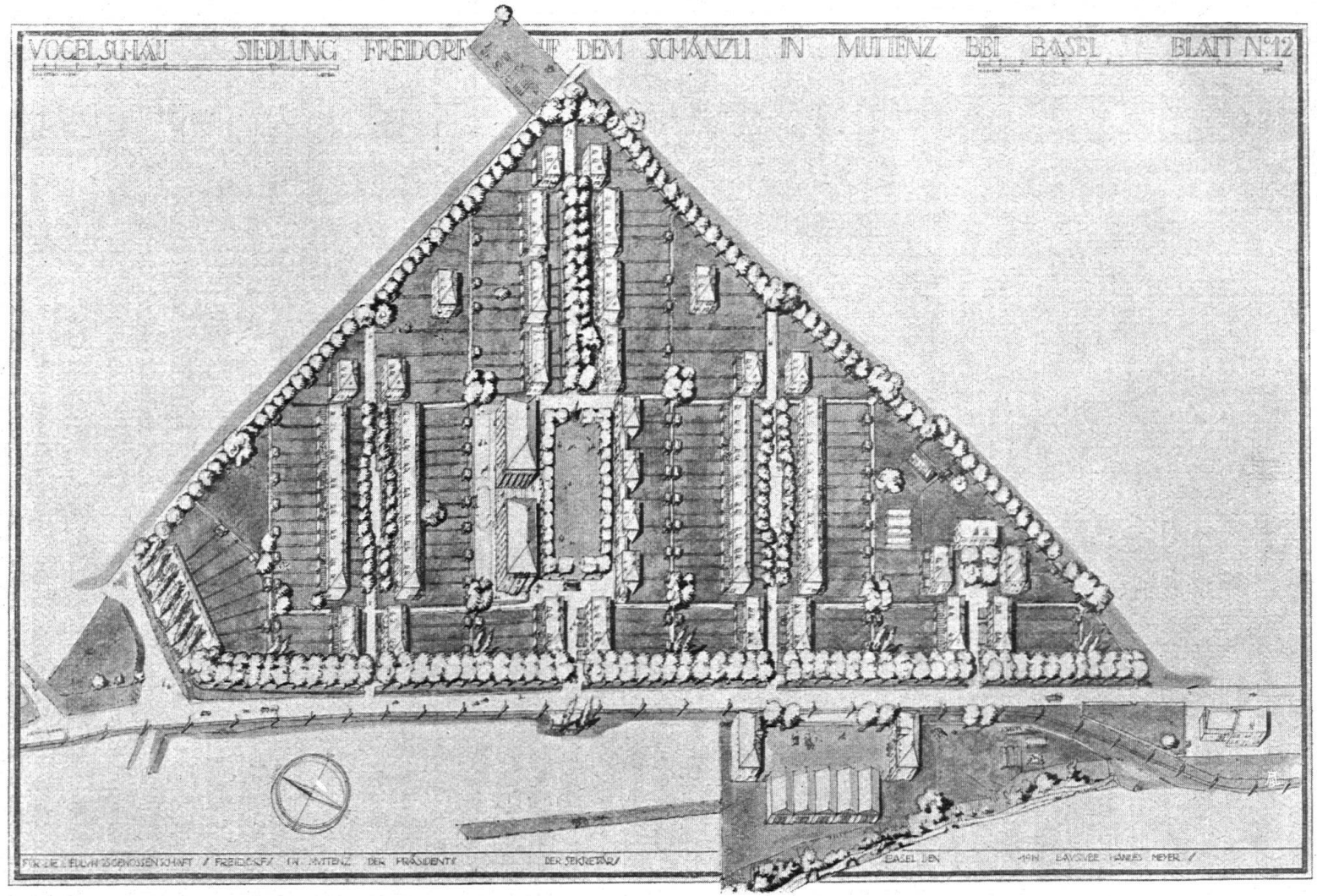


*Abb. 10.* Die Siedelung Freidorf in Muttenz bei Basel. Nach der Vogelschauzeichnung des Projektes von Architekt Hannes Meyer in Basel. Beachtenswert die straffe ordnende Gruppierung des Ganzen in seiner wohltuenden Abrückung von der Landstrasse. — *Fig. 10.* Colonie d'habitations à la campagne: Freidorf, à Muttenz, près Bâle. Vue à vol d'oiseau, d'après un dessin de l'architecte Hannes Meyer, à Bâle. Remarquer la sévère ordonnance de l'ensemble et l'heureuse idée de l'architecte qui a su éloigner les habitations de la grand'route.

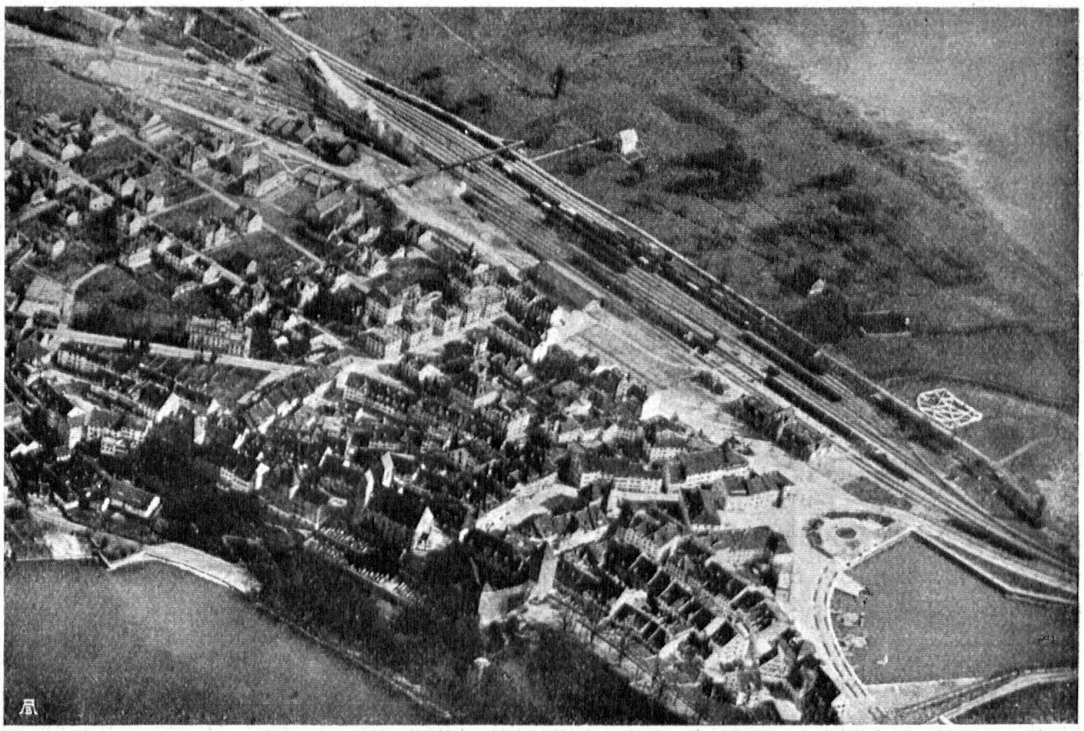

*Abb. 11.* Altes Städtchen. Unerfreuliche Angliederung der neuen Quartiere und des Bahnhofes an den Stadtkern (Rapperswil). Aufnahme von Mittelholzer, Schweiz. Aerogesellschaft, Zürich.
*Fig. 11.* Vieille petite ville qui a malheureusement beaucoup perdu de son cachet ancien par la manière dont les quartiers modernes et la gare ont été reliés au centre primitif (Rapperswil).

*Abb. 12.* Eisenbahnerkolonie „im Vogelsang" zu Winterthur. (Fritschi und Zangerl, Architekten, Winterthur.) Gutes Beispiel einer neuen Siedelung mit Wiederholung der gleichen Grundform.
*Fig. 12.* Colonie d'habitations pour employés de chemins de fer: «im Vogelsang» à Winterthour. (Fritschi et Zangerl, architectes, Winterthour.) Bon exemple d'une colonie moderne d'habitations à la campagne, avec répétition du même type d'architecture.

Massenerzeugung setzt bei der hergebrachten Organisation und Gliederung des Baugewerbes eine zusammenfassende, kleinlichem Krämergeist unbequeme aber den liefernden gewerblichen Mittelstand doch berücksichtigende rationelle Arbeitsverteilung voraus.

Der Aufbau selbst muss aber grosszügig und rationell erledigt werden.

Amerika beschämte uns durch Taylors Lehre in der Metallurgie. Das Baugewerbe ist noch kaum beleckt von Taylors Geist; aber gerade das Einfamilien-Reihenhaus gibt beste Gelegenheiten ihn zu betätigen; es ist unsere strenge Notwendigkeit und Pflicht, dies zu tun.

Dann besteht heute Aussicht, um 40 % billiger zu bauen, als das Baugewerbe uns Februar 1919 es glauben machen wollte, als es unsern Hilfswillen durch hohe Preise zuerst lähmte und dann anstachelte zum Widerspruch, zur Reaktion im Februar durch Gründung der «*Schweiz. Gesellschaft für Ansiedelung auf dem Lande*» in Basel. Heute schickt sich Basel an, fast gleichzeitig in fünf grösseren Siedelungskomplexen mehr oder weniger moderner Art rasch fürs erste etwa 700 Wohnungen zu beschaffen, denen viele andere folgen müssen.

Möge das Verständnis erwachen für die heute alle Engherzigkeit in den Schatten zwingende Pflicht, *rationell* zu arbeiten, und danken wir dem Krieg, dass er uns endlich dazu zwingt. Genügt die Einsicht aber nicht, so ist es Pflicht der subventionierenden Behörden und der finanzierenden Banken, nur so viel Baukredit zu geben (per $m^3$ umbauten Raumes und nicht wie üblich per 1000 Fr. Baukosten), dass unrationell, d. h. teuer Bauende das Fehlende nicht finden und abtreten.

Die Technik der letzten hundert Jahre wird heute oft beschuldigt, das Leben der breiten Massen verpfuscht und nicht einmal verbilligt zu haben. Man ruft wieder «Zurück zur Natur». Wir können nur ein Stück zurück, und das genügt zu einem frohen, neuen Leben, wenn wir:

1. Unser Wirtschaftsleben radikal umordnen;
2. Moderne Technik nicht nur auf Kleid, Verkehr und Fabrikat, sondern endlich auch auf Erzeugung von Dach und Nahrung anwenden;
3. Weniger ungesunde und mehr gesunde Menschen in die neuen Siedelungen setzen und dort zu einem höheren Typus und einem höheren Leben erziehen.

Helfen Sie uns, dieses Ideal, stetig schaffend, immer klarer schauen, predigen und aufbauen, aus menschlichen und stofflichen Bauelementen; und gewähren Sie unserem Bemühen um solches Werden einer besseren Heimat Schutz.